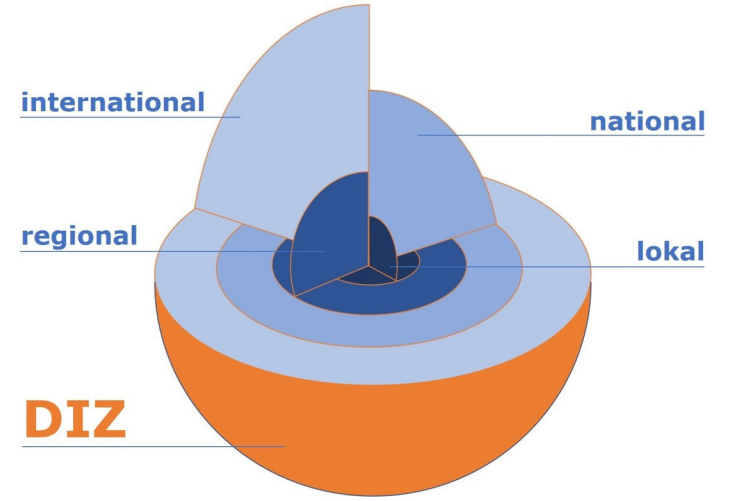


~~POLARISIERUNGSUNTERNEHMER~~

DIALOGUNTERNEHMER!



„Stadtallendorf
ist zu groß für
Stadtallendorf!“
Pascal R., Marseille, Frankreich

Historische Radien der Stadt und des Sprengstoffwerkes Stadtallendorf nach Reichweite:

Lokalgeschichte: 800-heute (blau)

Regionalgeschichte - Nationalgeschichte - Internationale Geschichte: 1938-45 (orange)

NEWSLETTER

AN
ZWANGSARBEIT
ERINNERN

2/2025



Editorial Ein Radius als Forum

Dr. Jörg Probst
Koordination DIZ

Was waren die Sprengstoffwerke Allendorf im 2. Weltkrieg? Wer und was war davon betroffen, beeinträchtigt und geprägt? In enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein Stadt- und Regionalgeschichte Stadtallendorfs 1933-45 e.V. geht das DIZ seit seiner Gründung 1994 diesen Fragen großräumig nach. Nicht als bloßes Nacheinander von Ereignissen, sondern in Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen zu betrachten, zieht die Geschichte der Sprengstoffwerke weite Kreise. Allendorf wird bis heute davon geprägt.

Doch auch die gesamte Region des Landkreises Marburg-Biedenkopf stand unter dem Einfluss des Rüstungsstandortes. Hinzu kommt die nationale Ebene der Rüstungsindustrie des NS-Regimes insgesamt, ohne die das Wesen und die Wirkung der Werke in Allendorf nicht erklärt werden können. International ist das DIZ als erste und älteste deutsche Gedenkstätte über Zwangsarbeit immer schon durch die Erinnerung an die Tausenden Zwangsarbeitenden aus 29 Nationen, die wegen der Fron in den Allendorfer Sprengstoffwerken ihre Heimatländer verlassen mussten.

Stadtgeschichte, Regionalgeschichte, nationale Geschichte und internationale Geschichte – diese im Ganzen und gesondert zu betrachtenden Radien erst machen greifbar, was die Sprengstoffwerke Allendorf des NS-Regimes als größte TNT-Produktionsstätte in Europa einmal waren und worin ihre Auswirkungen bestanden und bestehen. Für dieses Spektrum der Geschichtsbearbeitung bietet der entstehende Erweiterungsbau des DIZ endlich die geeigneten räumlichen Kapazitäten. Das jetzt in Stadtallendorf beschlossene Nutzungskonzept des erweiterten DIZ Stadtallendorf als Gedenkstätte und Historisches Forum entspricht diesen Radien.

Dieses Potential im Blick, wünsche ich uns allen eine frohe Weihnacht und ein gesundes, friedliches neues Jahr!

Herzlich Ihr

Internationalisierung

Seit November 2025 besteht ein Kontakt des DIZ zu den Angehörigen von **Ilona Kun** (1921-2005). Ilona Kun gehörte zu den tausend Frauen von der Münchmühle, jüdischen Ungarinnen, die als KZ-Häftlinge im August 1944 von Auschwitz nach Allendorf zur Zwangsarbeit transportiert worden waren. Geboren in dem kleinen Ort Kisterenye im Nordosten Ungarns nahe der slowakischen Grenze, geriet auch sie 1944 in die von Eichmann organisierte Welle der Deportationen ungarischer Jüdinnen und Juden nach Auschwitz. 36 Familienangehörige von Ilona Kun wurden in dem Vernichtungslager von den Nationalsozialisten ermordet. Im August 1944 gehörte sie wie Eva Fahidi zu den „Frauen von der Münchmühle“. Ähnlich wie Eva Fahidi kehrte auch Ilona Kun nach dem Krieg nicht in ihren Heimatort, sondern lebte bis zu ihrem Tod 2005 in Budapest. Wie Eva Fahidi gehörte Ilona Kun zu den Gästen der „Internationalen Woche der Begegnung“ 1990. Zusammen mit ihren Angehörigen dokumentiert das DIZ das Vermächtnis der Holocaust-Überlebenden Ilona Kun.

Der digitale Pavillon zur Erinnerung an Zwangsarbeitende aus **Italien** ist online. Das Angebot ist Teil des Langzeitprojekts „29 Nationen im 2. Weltkrieg – Zwangsarbeit in Allendorf“ seit Mai 2025 auf der Homepage des DIZ. Im Gedenkjahr 2025 zur 80. Wiederkehr der Befreiung 1945 und des Endes des 2. Weltkrieges begonnen, widmet das Großprojekt jedem der 29 Herkunftsländer der Allendorfer Zwangsarbeitenden eine eigene digitale Dauerausstellung. Grund dafür ist die starke Verschiedenheit der jeweiligen Lebensverhältnisse in den jeweiligen Ländern während der deutschen Besetzung im 2. Weltkrieg. Besonderheiten der Rekrutierung und der Behandlung von Zwangsarbeitenden lassen sich daraus erklären. Die digitalen Pavillons dokumentieren diese Besonderheiten. Im Mittelpunkt des Italien-Pavillons stehen die bemerkenswert vielen Herkunftsorte italienischer Zwangsarbeitender. Bei keinem anderen Herkunftsländ differieren die Heimatorte der Menschen so stark.

Archiv und Sammlung

Von privater Hand ging dem DIZ eine größere Anzahl von **Kleinbild-Fotografien aus dem Besitz eines ehemaligen Wachmannes** der Sprengstoffwerke Allendorf zu. Der auf Wunsch der Familie anonym bleibende Deutsche war bereits seit 1930, also schon lange vor der Machtergreifung Adolf Hitlers, Mitglied der SS und stieg in der Zeit des 2. Weltkriegs in den Sprengstoffwerken Allendorf zum stellvertretenden Leiter des Wachschutzes auf. Die Biographie des Mannes war im DIZ bereits bekannt durch den Fund einer Strafkarte über ihn. Das dem DIZ jetzt vorliegende Bildmaterial aus dem Besitz des Mannes zeigt überwiegend ihn selbst im Porträt, mit anderen Wachmännern und auch mit Zwangsarbeitenden posierend oder bei Schießübungen. Oft in der Umgebung der Wachgebäude entstanden, vermitteln die Fotografien einen Eindruck vom Alltag der Wachleute und sollen wohl auch „alltäglich“ wirken. Als Bilddokumente eines vermeintlich „normalen“ Dienstes machen diese Fotografien so sehr betroffen, weil zum Zeitpunkt der Entstehung der Aufnahmen zu dem Alltag an den Orten Folterungen durch den Wachmann gehörten.

Erschließungen im Gelände

Bei Gelegenheit der Projektkonferenz „Historische Stadt – Mit Geschichte leben“ des DIZ Stadtallendorf wurde der Vorschlag ins Gespräch gebracht, die **Bombenfüllstelle** für die Gedenkstättenarbeit des DIZ teilweise zu mieten. Die Bombenfüllstellen in der heutigen Rheinstraße von Stadtallendorf gehören seit Jahrzehnten zu den zentralen Außenstandorten des DIZ. Bereits 1990 während der „Internationalen Tage der Begegnung“ in Stadtallendorf mit einer großen Gruppe von überlebenden Frauen des KZ-Außenlagers repräsentierten die Gebäude als Opferorte der Zwangsarbeit das tausendfache Leid in den Sprengstoffwerken Allendorf in der Zeit des 2. Weltkriegs. Alternativ zu dem Plan, die bedeutenden Baudenkmale zu kaufen und auf diese Weise in die Stadtentwicklung zu integrieren, dient schon eine Anmietung des Teils eines dieser Gebäude der Grundsicherung der Gedenkstättenarbeit in und mit diesem Geschichtsort. Die bisherigen Führungen durch das wichtigste Gebäude der ehemaligen Bombenfüllstelle erwiesen, dass die obere Etage dieses Gebäudes weitgehend leer steht und vom Eigentümer nicht genutzt wird. Bereits eine Anmietung dieses historisch sehr aussagekräftigen Gebäudeteils würde der Bildungsarbeit des DIZ Planungssicherheit geben. Für eine solche Anmietung bot der Förderverein Stadt- und Regionalgeschichte Stadtallendorf 1933-45 e.V. seine Unterstützung an.

Lokale historische Szene

Über „**Dritte Orte**“ im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit Bezügen zu den Sprengstoffwerken Allendorf im 2. Weltkrieg hat das DIZ Stadtallendorf ein Findbuch erstellt. Die Unterlagen basieren auf den bisherigen im DIZ verfügbaren Dokumenten über Zuzüge und Abzüge von Zwangsarbeitenden ab 1940 von und nach Allendorf. Aus den Akten ergibt sich, dass in größerem Umfang die in den Sprengstoffwerken Allendorf eingesetzten Personen aus den vom NS-Regime besetzten Ländern nicht durchgängig direkt aus ihrer Heimat nach Allendorf verbracht wurden, sondern zuvor bereits in anderen deutschen Städten und Gemeinden tätig sein mussten. Je größer die Sprengstoffwerke wurden, desto häufiger und in größer werdender Zahl sind umgekehrt Zwangsarbeitende auch von Allendorf aus an andere Orte versetzt worden. Die statistischen Auswertungen zeigen, dass dieser Austausch nicht sporadisch stattfand, sondern praktisch den Alltag in Allendorf während des 2. Weltkriegs prägte. Die Recherchen bilden die Grundlage für eine weiterführende Erforschung der Geschichte der Sprengstoffwerke Allendorf aus Sicht der Regionalgeschichte.